

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1945)

Heft: 9

Artikel: Gletscherstürze

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gletscherstürze

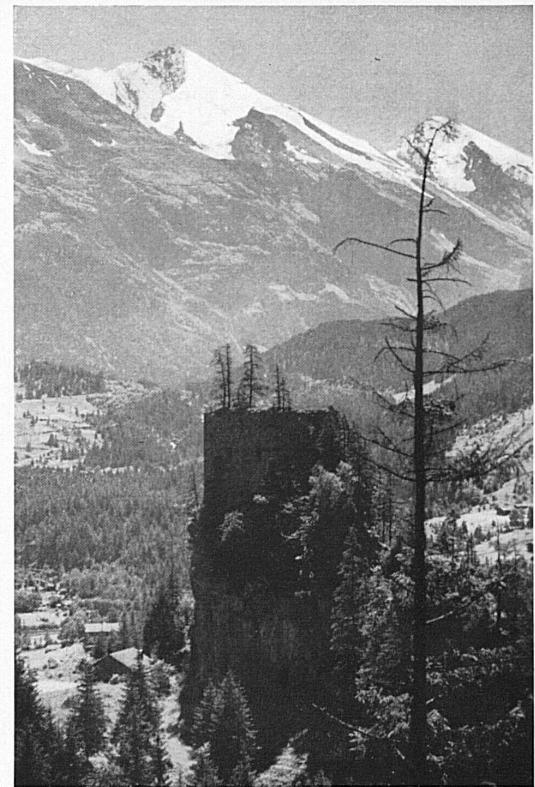
Am 11. September sind 50 Jahre seit jenem denkwürdigen Lawinensturz verstrichen, der in wenigen Augenblicken eine blühende Alp mitsamt den Sennen, mit allem Vieh, mit den Hütten, dem Gerät und den Produkten eines ertragreichen Sommers vernichtete. Fast mochte man damals an eine Verwirklichung zumindest des Endeffektes der bekannten Mär von der Blümisalp glauben — wer weiß, ob der alten Sage nicht tatsächlich ein ähnliches Naturereignis zugrunde liegt? —; jedenfalls war eine fette, blumige Weidefläche von einer kompakten Schneemasse und turmhohen Eis-trümmern überzogen und schien auf Jahrzehnte für die Nutzung verloren. Die Spittelmatte am Gemmweg — um sie handelt es sich — wird heute zwar wieder bestoßen; doch zahlreiche öde Schuttflecken inmitten des Grüns künden noch von dem Unheil, und der Paßwanderer, der seine Schritte von Kandersteg durch die großartige Hochgebirgswelt ins Wallis hinüber lenkt, blickt nach zweistündigem Marsch unwillkürlich nach links zu den schroffen Abhängen der steil nach Westen sich senkenden, im oberen Teil vergletscherten Kalkplatte der Altels empor, von wo das Verhängnis her niederrabach. Vermutlich löste sich — so nehmen die Wissenschaftler an — das auf dem Felsuntergrund normalerweise festgefrorene Eis im Laufe des heißen Sommers 1895, infolge starker Erhöhung der Bodentemperatur und eines damit verbundenen Schmelzvorganges, von der Unterlage ab und stürzte zu Beginn des Herbstes als eine auf $4\frac{1}{2}$ Millionen m^3 berechnete Masse plötzlich zu Tal. Die Wirkung war denn auch bei weitem größer als diejenige einer gewöhnlichen Lawine, obwohl sich dieselben Symptome zeigten. Vor allem erwies sich der gewaltige Luftdruck als verheerend: ihm allein ist der Tod eines großen Teils der 158 vernichteten Kühe und Rinder zuzuschreiben; auch ein junger Hirte wurde entseilt, aber äußerlich vollkommen unverletzt aufgefunden. Balken einer neuen Hütte wurden hoch zum Üschinengrat emporgetragen, leichtere Materialien gar darüber hinweg ins parallel verlaufende Üschinental verfrachtet; der kleine See bei den Spittelmatte-Hütten wurde vollkommen trocken gefegt; ganz übel wurde der Wald zugerichtet. Ein Glück übrigens, daß die Katastrophe einmal zur Nachtzeit — um 5 Uhr früh — eintrat, und dann, daß die Alp schon zur Hälfte entladen



Ausgezeichnet überblickt man auf dem Fliegerbild die jäh nach Westen abfallende Felsplatte der Altels, welcher der von Zeit zu Zeit abstürzende Gletscher aufliegt. Links im Hintergrund das Bietschhorn.

Cette vue prise à vol d'oiseau montre distinctement la dalle de l'Altels, qui descend à pic vers l'ouest et sur laquelle repose le glacier qui s'éroule de temps à autre. Au fond, à gauche, le Bietschhorn.

Phot. Swissair.



Blick von der Nordrampe der Lötschbergbahn, unterhalb Kandersteg, auf Altels und Rinderhorn. Von dem vom Altelsgrat nach rechts fallenden Gletscherhang löste sich vor 50 Jahren die verheerende Lawine ab. Im Vordergrund die Ruine Felsenburg, deren Restaurierung geplant ist.
Phot. E. Gyger, Adelboden.

Vue de la rampe nord de la ligne du Lötschberg, en aval de Kandersteg, sur l'Altels et le Rinderhorn. Il y a 50 ans, une avalanche meurtrière se détacha du glacier qui s'avance vers la droite. — Au premier plan, les ruines de Felsenburg dont on a prévu la restauration.

war — Frauen und Kinder hatten sie zusammen mit dem Kleinvieh bereits verlassen —; ein Unglück aber wiederum, daß die Sennen selbst mit dem Großvieh sie nicht auch schon geräumt hatten, daß vielmehr aus Leukerbad, woher sie bestoßen waren, der Vizeammann in seiner Eigenschaft als « Bergvogt », zusammen mit einem Gehilfen, zur Abrechnung erschienen waren und dem Unglück mit zum Opfer fiel.

Ereignen sich derartige Gletscherstürze — vor allem Firn- und Gwächtenabbrüche in kleinerem Umfang — in der unwirtlichen, unbesiedelten Eisregion relativ häufig, so sind sie in der bewirtschafteten Zone doch ausnehmend selten. Der Zufall will es, daß gerade 1945 das Gedenkjahr einer Katastrophe ist, deren Ursache ähnlich, deren Wirkung aber anders war. Ein Eisabsturz von der Zunge des Giétrozgletschers im Bagnetal (Wallis) bewirkte nämlich zu verschiedenen Malen die Aufstauung der Drance zu einem See, deren plötzlicher Durchbruch verheerende Folgen für das untere Tal nach sich zog. Es war dies vor allem vor 450 Jahren, am 26. Mai 1595, und später wieder Anno 1818 der Fall. Doch ist dieses Ereignis viel eher den Überschwemmungen gleichzustellen, welche die Durchbrüche gletschergestauter Seen anrichteten: des Märjelsees, des Mattmarksees, des Gletschersees im Ferpelatal, auf den eine unserer Abbildungen hinweist; mit dem Unglück an der Spittelmatte, dem erschreckend-großartigen Lawinenfall von der Altels, hat es in direkter Folge nichts zu tun.

Unten: Mehr einen Wasser- denn einen Gletschersturz verursachte im August 1943 der Mont-Miné-Gletscher im hinteren Eringertal (Wallis). Durch Stauung bildeten die Schmelzwasser des — auf dem Bilde — von links kommenden Ferpècle-Gletschers einen unter dem Eise gelegenen See, der plötzlich ausbrach.

En bas: Retenues par le glacier du Mont-Miné, les eaux du glacier de Ferpècle (à gauche sur la photographie) formèrent un lac sous la glace; brusquement ce dernier déversa ses flots sur le fond de la vallée d'Hérens, provoquant ainsi plutôt une cataracte qu'une chute de glace (août 1943).

Phot. L. Witzig.

